Gynäk. Rdsch. 1980;20:41

Progesteronrezeptorgehalt des menschlichen Endometriums in der proliferativen und sekretorischen Phase des Menstruationszyklus sowie bei hyperplastischem und karzinomatösem Endometrium

J.	Jesus	Rodriquez
K.K.		Sen
J.C.	Jan C.	Seski
M.	Mangladevi	Menon
T R.	Timothy R.	Johnson, Jr.
K.M.J.		Menon

Endocrine Laboratory, Department of Obstetrics and Gynecology, The University of Michigan Medical School, Ann Arbor, Mich.

In der vorliegenden Arbeit wurden in 47 Fällen zytoplasmatische Progesteronrezeptor(P-R)-Konzentrationen nach Standardmethoden bestimmt. 18mal lag ein Adenocarcinoma corporis uteri vor, die übrigen 29 Endometriumbiopsien wurden anlässlich einer Kürettage oder einer Hysterektomie zu verschiedenen Zeiten des Menstruationszyklus entnommen.

Die P-R-Konzentrationen erreichten in der späten Proliferations- und in der frühen Sekretionsphase mit rund 700 fmol/mg Cytosol-Protein ihren Höhepunkt. Dieses Ergebnis stimmt mit den Berichten anderer Autoren überein.

2 von 3 zystischen Hyperplasien zeigten auffallend niedrige P-R-Konzentrationen, alle 5 adenomatösen Hyperplasien hingegen einen hohen Rezeptorgehalt; bei den 18 Adenokarzinomen waren die Ergebnisse unterschiedlich. In keinem Fall lag die Konzentration jedoch unter 50 fmol. Es konnte kein Zusammenhang zwischen Rezeptorgehalt und Differenzierungsgrad, Alter oder Gewicht der Patientinnen bzw. Dauer der Menopause gefunden werden.

Für die Klinik bedeutet diese Arbeit einen weiteren Baustein zu einem breiteren Verständnis der Hormonabhängigkeit des Endometriums und der Adenokarzinome im besonderen. Die Tatsache, dass keine Korrelation zwischen Anamnese, Histologie und Rezeptorgehalt gefunden werden konnte, steht im Gegensatz zu anderen Publikationen, konnte aber durch die niedrige Fallzahl (18 Karzinome) erklärt werden.

Für die Praxis bedeutet diese Arbeit, dass die Bestimmung der P-R-Konzentration allein wahrscheinlich nicht ausreicht, um eine Selektion für eine erfolgreiche hormonelle Therapie zu treffen. Eine solche Selektion wäre wünschenswert, weiss man doch, dass nur rund 37% aller Adenokarzinome auf eine Gestagentherapie objektiv ansprechen.

P. Husslein, Wien

Aus: Am. J. Obstet. Gynec. 133: 660-665 (1979);cit. Gynäk. Rdsch. 20:41 (1980)